

Plautus in der Frühen Neuzeit

herausgegeben von Thomas Baier und Tobias Dänzer

Plautus in der Frühen Neuzeit

NeoLatina 34

Herausgegeben von Thomas Baier, Wolfgang Kofler,
Eckard Lefèvre und Stefan Tilg

Plautus in der Frühen Neuzeit

herausgegeben von Thomas Baier und Tobias Dänzer

narr\f
ranck
e\atte
mpto

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2020 · Narr Francke Attempto Verlag GmbH + Co. KG
Dischingerweg 5 · D-72070 Tübingen

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Internet: www.narr.de
eMail: info@narr.de

CPI books GmbH, Leck

ISSN 1615-7133

ISBN 978-3-8233-8323-9 (Print)

ISBN 978-3-8233-9323-8 (ePDF)

ISBN 978-3-8233-0216-2 (ePub)



Inhalt

Vorwort	7
1. <i>Plautus-Philologie und Edition</i>	
<i>Giorgia Bandini</i>	
Camerario editore dei <i>Menaechmi</i>	13
<i>Michael Fontaine</i>	
<i>Camerarius Camelarius</i> . A New Salt Road to the Modern World	45
<i>Salvatore Monda</i>	
The Reception of Plautus' Fragmentary Plays in the Scholarship of the Fifteenth to Seventeenth Century	67
<i>Thorsten Burkard</i>	
Ein Milchregen für die Schatten des Umbrers. Friedrich Taubmanns Epigramm auf Plautus	87
2. <i>Plautus-Philologie und Theater</i>	
<i>Ludwig Braun</i>	
Das <i>Amphitruo</i> -Supplement, oder: Dichter können auch ganz gut Philologe	103
<i>Domenico Giordani</i>	
Ad imitatione delli antiqui. Philologie und Theater in den Plautinischen Studien des Tommaso "Fedra" Inghirami	111
<i>Veronika Brandis / Magnus Ulrich Ferber</i>	
Die Funktion des Plautinischen in Nikodemus Frischlins <i>Iulius redivivus</i> ..	131
3. <i>Plautinische Poetik</i>	
<i>Stefan Feddern</i>	
Die Diskussion über Wesen und Wert der (Plautinischen) Komödie in lateinischen poetologischen Schriften zwischen 1350 und 1500	165
<i>Tobias Dänzer</i>	
Angelo Polizianos Rekonstruktion der antiken Komödie	191

4. *Der moralische Plautus*

Hartmut Wulfram

Plautinische und antiplautinische Argumentationsstrategien in Poggio
Bracciolinis *An seni sit uxor ducenda* 209

Martin T. Dinter

Plautus in the *Adagia* and Correspondence of Erasmus of Rotterdam 227

James Hirstein

Das gedruckte Exemplar der *Aulularia* des Plautus (Straßburg, Johann Prüß,
[1508]) und ein 1508 von Bonifacius Amerbach (1495–1562) annotierter
Sammelband 247

5. *Plautus und die Konfessionen*

Renato Raffaelli

I versi di Plauto nelle scuole dei Gesuiti. La *Prosodia Bononiensis* di
Giambattista Riccioli 267

Caroline Dänzer

Iste se poetam iactat. Das Plautusbild im Werk Jakob Baldes 289

Thomas Gärtner

Der Reformator Martin Luther in den *Pia hilaria* des Jesuiten Angelinus
Gzaeus 307

Gabriel Siemoneit

Mit Plautus für Frieden und Monarchie. Komödienverse in ausgewählten
Schriften des deutschen protestantischen Tacitismus 347

Verzeichnis der Komödien des Plautus 362

Namensverzeichnis 363

Vorwort

Als Nicolaus von Kues im Jahr 1429 eine Handschrift mit zwölf bis dato unbekannten Plautus-Komödien (den sog. *codex Ursinianus*) für Kardinal Gior-dano Orsini nach Rom brachte und so die Zahl der erhaltenen Stücke auf 20 erweiterte, setzte eine intensive Phase frühneuzeitlicher Plautus-Rezeption ein. Die italienischen Humanisten nahmen sich der textkritischen Erschließung der Komödien an und sorgten für die Aufwertung des Plautus gegenüber dem im Mittelalter in sprachlicher wie moralischer Hinsicht bevorzugten Schulautor Terenz. Spätestens seit der 1472 veranstalteten *editio princeps* der Komödien durch Giorgio Merula wuchs das Interesse am älteren Komödiendichter auch im übrigen Europa, wo die Stücke Gegenstand zahlreicher lateinischer und vul-gärsprachlicher Nachdichtungen, Bearbeitungen und Aufführungen wurden. Ein Markstein der Plautus-Philologie war etwa die von Joachim Camerarius besorgte Gesamtausgabe, die 1552 bei Johannes Hervagius in Basel erschien. Die schöpferische Auseinandersetzung mit der plautinischen Komödie bereitete den großen nationalsprachlichen Komödiendichtungen den Weg und begründete die überragende Bedeutung, die das Theater in der Frühen Neuzeit erlangte.

Die hier versammelten Beiträge sind aus dem 20. Neulateinischen Symposium *NeoLatina* hervorgegangen, das vom 28.–30. Juni 2018 an der Universität Würz-burg stattfand. Sie umfassen drei Jahrhunderte humanistischer Arbeit am und mit dem Plautustext und zeichnen ein vielschichtiges Bild der Plautus-Rezeption in der Frühen Neuzeit. Die 16 Beiträge sind nach ihren inhaltlichen Schwer-punkten in fünf Sektionen gruppiert, die die frühneuzeitliche Beschäftigung mit dem Komödienautor thematisch abbilden.

In der Sektion (1) *Plautus-Philologie und Edition* wird die Textgeschichte und Erarbeitung verlässlicher Komödientexte durch frühneuzeitliche Gelehrte beleuchtet. Giorgia Bandini gibt einen detaillierten Einblick in die philologische Arbeit des Joachim Camerarius d.Ä. und seine Verwendung des Codex B (Pal. lat. 1615, sog. *vetus codex Camerarii*) für die Erstellung der wichtigen 1530er Edition der *Menaechmi*. Der Beitrag von Michael Fontaine bietet eine neue Hypothese zu Herkunft, Identität und Besitzgeschichte des *codex decurtatus* (Pal. lat. 1613, auch *alter codex Camerarii*). Der Beitrag von Salvatore Monda widmet sich der philologischen Erschließungsgeschichte der fragmentarisch überlieferten Plautusstücke und stellt die Arbeit bedeutender Gelehrter wie Angelo Poliziano, Georg Fabricius, Joseph Justus Scaliger und Friedrich Taubmann vor. Thorsten

Burkard ediert und kommentiert ein Epigramm des Plautus-Herausgebers Friedrich Taubmann, in dem dieser seine Verehrung für den Komödiendichter zum Ausdruck bringt.

Der Wechselwirkung von (2) *Plautus-Philologie und Theater* sind drei Beiträge gewidmet, die die Bearbeitung plautinischer Vorlagen für eigene (Nach)dichtungen und Aufführungen thematisieren. Ludwig Braun zeigt auf, wie der unbekannte Dichter des *Amphitruo*-Supplements bereits 1495 diejenigen Strukturparallelen des *Amphitruo* erkannt hat, auf die erst die Philologie des 19. Jahrhunderts aufmerksam wurde. Wie die plautinische Komödie in die renaissancezeitliche Festkultur Italiens eingegliedert werden konnte, erläutert Domenico Giordani am Beispiel des italienischen Humanisten Tommaso Inghirami, dessen philologische Studien insbesondere den Zwecken der szenischen Umsetzung dienten. Veronika Brandis und Magnus Ulrich Ferber arbeiten die vielschichtige Plautusrezeption in Nikodemus Frischlins Komödie *Iulius redivivus* heraus, in dem die plautinische Komödie für didaktische, stilistische und invektivische Ziele funktionalisiert wird.

Zwei Beiträge widmen sich der (3) *Plautinischen Poetik*, d. h. der humanistischen Gewinnung einer antiken Komödientheorie aus dem plautinischen Textbestand. Stefan Feddern gibt einen Überblick über die Auseinandersetzung der italienischen Humanisten mit der Komödientheorie und den antiken sekundärliterarischen Quellen. Der Beitrag von Tobias Dänzer stellt dar, wie der Dichterphilologe Angelo Poliziano aus den antiken Quellen das aristotelische Komödienbuch zu rekonstruieren versuchte und die gewonnenen Erkenntnisse zu plautinischer Textkonstitution und Nachdichtung nutzte.

Dass Plautus trotz seiner Frivolität sittlich gelesen werden konnte, belegt die Sektion (4) *Der moralische Plautus*. Hartmut Wulfram zeigt, wie Poggio Bracciolini im Dialog *An seni sit uxor ducenda* ein literarisches Spiel mit den Typen der plautinischen Komödie treibt, um seine späte Heirat mit einer jungen Frau vor seinen gelehrten Freunden zu rechtfertigen. Anhand des Umgangs mit Plautuszitaten in den *Adagia* und den Briefen des Erasmus von Rotterdam zeigt Martin Dinter, wie Plautus einerseits durch Zensur anstößiger Sentenzen zur moralischen Autorität aufgewertet und wie andererseits die Kenntnis plautinischer Sentenzen zum intellektuellen Erkennungszeichen der Gelehrtenkommunikation wurde. Wie Plautus in der Schlettstädter Lateinschule mit moralisch-pädagogischer Brille gelesen wurde, erläutert James Hirstein anhand der Annotationen des Schülers Bonifacius Amerbach zu einem Unterrichtswerk, das die plautinische Komödie für eine christliche Erziehung nutzbar macht.

Die abschließende Sektion (5) *Plautus und die Konfessionen* beleuchtet die ambivalente Rolle, die die Komödien im Umfeld religiöser Einrichtungen,

insbesondere des Jesuitenordens, und zum Austrag politisch-konfessioneller Rivalitäten spielten. Renato Raffaelli legt am Beispiel der *Prosodie* des Jesuiten Giambattista Riccioli dar, wie das entlegene plautinische Vokabular prosodisch und linguistisch erschlossen und für den praktischen Gebrauch aufbereitet wurde. Moralisches und sprachliche Vorbehalte der Jesuiten gegen Plautus zeigt Caroline Dänzer anhand des Dichters Jakob Balde, der auf die plautinischen Komödien vor allem zurückgriff, um einfache Komik zu erzeugen. Thomas Gärtner macht deutlich, wie der Jesuit Angelin Gazet in den *Pia hilaria*, aus denen zwei Stücke ediert und kommentiert werden, plautinische Sprache und Motivik zur Verunglimpfung Luthers einsetzt. Schließlich weist Gabriel Siemoneit nach, wie Plautus durch die *Politica* des flämischen Gelehrten Justus Lipsius zu einem bevorzugten Wortgeber protestantischer politischer Literatur wurde.

Die thematisch breite Ausrichtung des vorliegenden Bands beschreibt den Weg von der philologischen Aufarbeitung der plautinischen Komödien über ihren Einsatz auf der Bühne, ihre Bedeutung für Schule, Literatur und Wissenschaft bis hin zur religiösen und politischen Instrumentalisierung. Der Band möge Interesse wecken für die hier behandelten Autoren, den Blick schärfen für ein vernachlässigtes Rezeptionskapitel in der frühen Neuzeit und zu weiterer Forschung anregen.

Großen Dank schulden die Herausgeber der Fritz Thyssen-Stiftung für Wissenschaftsförderung, die das Würzburger Symposium in großzügiger Weise unterstützt hat. Dank gebührt der Stiftung Pegasus Limited, St. Gallen, für einen namhaften Druckkostenzuschuss sowie dem Ludwig Boltzmann Institut für Neulateinische Studien in Innsbruck. Ferner danken wir dem Narr Francke Attempo-Verlag und seinem Lektor Tillmann Bub für die freundliche Zusammenarbeit.

1. Plautus-Philologie und Edition

Camerario editore dei *Menaechmi*

Giorgia Bandini (Urbino)

Nel 1552, fatto molto importante per gli studi su Plauto, esce a Basilea, per *Ioannem Hervagium*, quella che si può considerare l'edizione più significativa del Cinquecento, a cura del filologo e umanista tedesco *Joachimus Camerarius*.¹ La rilevanza di questo testo delle venti commedie *diligente cura et singularem studio Ioachimi Camerarii Pabeperg. emendatius nunc quam ante unquam ab ullo editae*, così si legge nel frontespizio, sta nel fatto che Camerario si basa per la prima volta su due codici fondamentali della tradizione plautina da lui, per così dire, riscoperti: il Pal. lat. 1615, indicato negli apparati come B e anche detto, per l'appunto, *vetus codex Camerarii*, contenente il *corpus* plautino completo, e il Pal. lat. 1613, noto come C, l'*alter codex Camerarii* o *decurtatus*, con solo le 'dodici' commedie.²

I due codici sono citati per la prima volta insieme nell'introduzione all'edizione del 1552, dove il filologo dichiara di avere *adminicula duorum librorum, veterum quidem illorum, sed quos librariorum inscitia et futilitas foede depravasset*.³ Va detto che nell'*Epistola nuncupatoria* dell'edizione parziale uscita a Lipsia nel 1545 – poi ristampata nell'edizione del 1552 – Camerario cita il solo codice B; scrive infatti: *anni iam sunt XX cum nactus fui exemplum Plautinum scriptum, sane vetus*.⁴ Questo fa pensare che l'umanista già dalla metà degli anni

1 Su Camerario come editore plautino si vedano Ritschl 1868, 95–114 e Id. 1877, 67–119; Goetz 1886, 629–631; Sandys 1908, 266–267; Prete 1978, 223–230; Stärk 2003, 235–248; Schäfer 2004, 437–476; Hardin 2018, 62–63. Le immagini presenti in questo articolo sono riprodotte per concessione della Biblioteca di Heidelberg e della Biblioteca Apostolica Vaticana: ogni diritto è riservato.

2 Per la bibliografia relativa ai due codici rinvio a Tontini 2002^a, 354 e 366. In B (Città del Vaticano, Bibl. Apostolica, Pal. lat. 1615) i *Menaechmi* occupano i ff. 97v–108r e in C (Heidelberg, Universitätsbibl., Pal. lat. 1613) i ff. 40v–59r.

3 *De editione et emendatione Fabularum Plautinarum, ad inclitum puerum, illustriss. Principem, Georgium Fridericum Marchionem Brandenburg. etc. Ioachimi Camerarii Pabeperg. Prooemium*, 11–12.

4 *Prooemium Ioach. Camer. in fabulas (de fabulis nell'ed. del 1552) Plautinas, ad illustriss. pueros Francisc. Othonem et Fridericum fratres, Ernesti FF. Principes Brunsvic. et Luneburg. 1* (16 nell'ed. del 1552).

venti del Cinquecento fosse in possesso di B e che abbia invece avuto tra le mani il codice C solo dopo il 1545.⁵

Ma che importanza Camerario effettivamente diede a questi codici e come li impiegò? Si cercherà di rispondere a questa domanda circoscrivendo il campo d'indagine ai *Menaechmi* – probabilmente la prima commedia da cui il filologo ha iniziato il suo innovativo lavoro testuale su Plauto – e analizzando due differenti generi di ‘segni’: quelli che Camerario ha posto in una sua edizione della commedia del 1530 e quelli che – forse – ha lasciato sugli stessi B e C.⁶

Il lavoro su B e l'edizione del 1530

Si può infatti rintracciare una testimonianza della consultazione del codice B nel primo lavoro plautino del filologo, un'edizione di due sole commedie, *Menaechmi* e *Mostellaria*, uscita a Norimberga nel 1530⁷ – il codice C, come si è detto, non è ancora in suo possesso. Al proposito, nell'*epistola* prefatoria, Camerario fornisce utili informazioni sul suo metodo di lavoro:

Ioachimus Camerarius studiosis bonarum literarum, salutem.

In vestram utilitatem Plautinas hoc tempore fabulas Menaechmos et Mostellariam evulgavimus, quasi exhibentes specimen vobis industriae et operae nostrae, quam diu

5 Zangemeister 1900, II.

6 La ricerca prende le mosse dall'edizione del 1530 e dalle ‘tracce’ che il filologo lascia sul codice B, per poi allargarsi alle sue successive edizioni dei *Menaechmi* (1535, 1536, 1542, 1552, 1559, vd. *infra* n. 16) e ai segni del lavoro del Camerario sul codice C (dopo il 1545).

7 Due commedie, *Menaechmi* e *Mostellaria*, particolarmente interessanti perché appartenenti alle ‘dodici’, con un testo che, per le note vicende della tradizione plautina, aveva ricevuto un'attenzione minore da parte degli studiosi. In particolare i *Menaechmi* sono forse tra le commedie più apprezzate e rappresentate nel corso del Rinascimento; si veda la lucida analisi di Guastella 2007, 69–150. A testimonianza di questo straordinario interesse, si ricordi la particolare fortuna della commedia nella tradizione umanistica, commedia che o è l'unica delle dodici a legarsi alle prime ‘otto’ o fa parte comunque di una miscellanea plautina o è trasmessa addirittura da sola in un codice miscelaneo: Tontini 2002^b, 71. Per la *Mostellaria* l'attenzione potrebbe essere invece derivata dall'esigenza di mettere ordine in un testo che presenta molte lacune e per buona parte è caratterizzato da uno sconvolgimento di gruppi di versi, causato probabilmente da uno scompaginamento di fogli già nell'archetipo, come farebbe pensare il numero di versi coinvolti che è sempre di circa quaranta o multiplo di quaranta. Ci si riserva di indagare in futuro il lavoro del Camerario come editore della *Mostellaria*, commedia che nel codice B è caratterizzata – in misura preponderante rispetto ad altre – da numerosi interventi del filologo, come integrazioni al testo negli spazi vuoti lasciati dal copista (B ff. 91v ll. 40–41, 92r ff. 8–9 e 50–52), glosse a margine (B f. 90v. ll. 2–4) e indicazione di spostamenti di versi (B f. 93v).

iam sumimus in auctoris huius Comoediis, quae reliquae mansere ἀναμφιβόλως. In quibus, quid alii fecerint pudet pigetque dicere, eiusmodi enim facinora sunt, quae cum laude memorari nequeant, nostrum autem ingenium a criminationibus semper abhorruit. Neque ego nostra aliorum reprobatione nobis probari uelim, sed suo merito, si quod illud fuerit, aut sane improbari si hoc nullum sit, sed cum gratitudine tamen erga nostrum studium vestra, et venia illorum qui his meliora protulerint. Pleraque autem omnia in hoc exemplo nostro discrepantia ab antevulgatis codicibus, nacti uetustum codicem, secundum illius scripturam exarauimus, qui sic ubi fuit, ut fieri non potuit, quin esset, interpolatus detersusve aut mendosus librarii vitio, nostrum iudicium necessario secuti, mutauimus sane nonnulla, ita ut quicque intellegi optime posse et maxime consentaneum argumento et stylo auctoris uisum est. Ceterum insigniuius admodum studiose omnes locos diversos a priori lectione, ne cui a nobis imponeretur. Odi enim semper istos temerarios mutatores, qui quae ipsi, fere indocti, non intelligunt, sic deformant ut neque qualia fuerint omnino, neque qualia sint saepe appareat. Vbicumque igitur cernetis hoc signum α scietis eam scriptionem in antiquo codice nos reperisse. Vbi vero hoc * secutos nos quasi vestigia veteris scripturae reposuisse aliquid priscae lectionis. Hoc vero >-> ostendit de tota veritate dubitationem. Non tamen his in omni varietate usi sumus, nam illorum crebritas nimiam offensionem fuerat habitura, siquidem et illis impudentium mutationum et librarii quoque errorum correctionibus, notas apponere voluissemus. Fecimus igitur in praecipuis tantum et notabilibus locis, quomodo si semper factum esset minus haberemus depravatorum codicum. Ego cum eruditione et ingenio meo non multum possim, sane non nihil, ut spero, fide et sedulitate mea vobis prodero, Valete καὶ διὰ καρτερεῖτε φιλομαθοῦντες. E Norico Idibus Martii.

Lo studioso dichiara esplicitamente di aver seguito il *vetustum codicem* – intervenendo dove questo fosse *interpolatus detersusve aut mendosus librarii vitio*⁸ – e di aver posto dei segni ai margini dell'edizione, *in praecipuis tantum et notabilibus locis*:⁹

- α per le lezioni dell'antico manoscritto accolte nel testo,
- asterisco per lezioni non presenti in B, così come sono, ma ricostruibili, e ricostruite dal Camerario, sulla base, diremmo noi, di criteri paleografici,
- altro simbolo per gli interventi più dubbiosi.

8 Degna di nota la critica ai correttori, *istos temerarios mutatores*, che, *fere indocti*, divengono corruttori del testo: *non intelligunt, sic deformant ut neque qualia fuerint omnino, neque qualia sint saepe appareat*.

9 Molti passi in cui il filologo segue il codice non vengono infatti segnalati nell'edizione.

Quello che segue è il risultato di un'indagine analitica sull'edizione dei *Menaechmi* del 1530 per cercare di ricostruire il *modus operandi* e il lavoro di controllo e di riflessione dell'umanista su B.

Nel suddividere il materiale raccolto, seguo scrupolosamente i criteri enunciati dallo stesso Camerario:

1. accordo tra manoscritto ed edizione;
2. 'restauri' legati alla lettura del codice;
3. congetture dubbie.

Si riportano i dati dello spoglio effettuato presentando i passi segnalati da Camerario secondo il testo dell'edizione dei *Menaechmi* da me curata¹⁰ – e corredati da un apparato positivo, circoscritto alla lezione trattata, con le eventuali concordanze. Oltre al confronto sistematico tra l'edizione del '30 (*Camerarius*^a) e il codice B,¹¹ sono state tenute presenti le più importanti edizioni precedenti presumibilmente note allo studioso almeno in parte¹² – segnalate solo dove si discostino dall'accordo della tradizione editoriale precedente (accordo che viene considerato implicito quando vi è l'indicazione del solo Merula).¹³ Sono state inoltre consultate le edizioni successive della commedia ad opera dello stesso Camerario, anche in questo caso indicate solo quando differiscano da quella del '30.¹⁴ Infine, per dare al lettore un quadro più completo, sono citati

10 Bandini 2020.

11 Come è consuetudine dell'*Editio Plautina Sarsinatis*, a prescindere dalla identità dei singoli copisti, la sigla B¹ indica la prima mano contrapposta alle sue correzioni, probabilmente *in scribendo* (B²), e a quelle dei revisori (B³). Sebbene Questa 1995 citi due revisori (B³ e B⁴) che avrebbero operato in un lasso di tempo analogo – sulla scorta di quanto aveva messo in evidenza Questa 1985, 106–118 – si preferisce per chiarezza usare la sola sigla (B³) per quegli interventi che riguardano anche i *Menaechmi*.

12 Paiono a questo proposito significative le parole che Fabricius rivolge a Camerario in una lettera del 1549: *Plautinas aliquot comoedias recentis editionis tuae, cum Aldino et Parisiense exemplo contuli, et cum in lectione veteri. [...] Successus huius operae maxime in bonis exemplaribus potius est, et manuscripta non raro sunt impressis meliora, propter correctorum quorundam imperitiam et temeritatem*. Si potrebbe ragionevolmente ipotizzare che il *modus operandi* del Camerario sia affine a quello dell'amico studioso? Si veda in questo volume il lavoro del Prof. M. Fontaine.

13 Per fornire un quadro della tradizione editoriale precedente a Camerario, cito qui brevemente editori, città e anno di pubblicazione: Merula (Venezia 1472); Scutarius (Milano 1490); Saracenus-Valla (Venezia 1499); Pius (Milano 1500); Beroaldus (Bologna 1500); Pylades (Brescia 1506); Mulingus (Strasburgo 1508); Ugoletus (Parma 1510); Veneta (Venezia 1511); Charpentarius (s.l. 1513); Angelius (Firenze 1514); Aldina (Venezia 1522); Cratander (Basilea 1523); Stephanus (Parigi, 1530).

14 L'edizione dei *Menaechmi* del 1530 viene ristampata in forma anonima negli anni 1535, 1536 e 1542: Hervagius (Basilea, 1535), Georgius Mai.¹ (Magdeburg 1536) e Georgius Mai.² (Magdeburg 1542), cf. Ritschl 1868, 95–98. La commedia viene quindi riedita in

– quando presentino lezioni degne di nota, che si discostino dal testo della tradizione editoriale successiva – il codice C, se pur non ancora utilizzato dal filologo, e altri testimoni per ovvie ragioni a lui non noti, il Vat. lat. 3870 (D),¹⁵ il palinsesto Ambrosiano (A) quando ne sia possibile la lettura.¹⁶

1. Accordo tra B e l'edizione del 1530

arg. 6 Circum omnis oras. post Epidamnum deuenit

versum habent B Camerarius^{a17} : om. CD Merula sed Circum et(cetera) add. in marg. manus Camerarii in C

23 ego illos non uidi, ne quis uostrum censeat

versum habent B Camerarius^a : om. CD Merula

uostrum censeat B : me censeat Camerarius^a uerum add. in marg. alia manus in B¹⁸

-
- Camerarius (Basilea, 1552) e Fabricius (Basilea, 1558). È degno di nota che le edizioni del '30 e del '52 presentino alcune discrepanze, a testimonianza di un continuo lavoro del filologo sul testo: si vedano qui di seguito i 'ripensamenti' rilevati ai vv. 90, 196, 387, 405, 1065 e nella suddivisione in atti. A questo riguardo pare significativa anche l'insoddisfazione che il Camerario, nelle lettere rivolte a Hervagius, mostra per i continui errori presenti nelle sue edizioni: si veda in questo volume il lavoro del Prof. M. Fontaine.
- 15 Città del Vaticano, Bibl. Apostolica, Vat. lat. 3870. Il codice, di proprietà del Cardinal Orsini, riporta alla luce il secondo 'tomo' delle commedie plautine, quelle 'dodici' di cui non si era avuta più notizia dal X-XI sec., ed è quindi alla base della loro tradizione nell'Umanesimo: Questa 1985, 118–124, 132–133, 147–167, 171–208 e Tontini 2002^a, 472–477. Oltre agli interventi dello stesso copista (D²), è attivo lungo tutto il codice un revisore (D³), al quale si debbono anche titoli di scena e alcune *notae personarum*; ad essi si aggiunge infine la mano di Poggio Bracciolini (D⁴) che rivede l'Orsiniano tra la fine del 1433 e la prima metà del 1434: Questa 1985, 123–124. Gli interventi di Poggio (D⁴) sono come noto successivi e non legati all'immediata circolazione del codice. I *Menaechmi* occupano in D i ff. 112v–131v.
- 16 Ci si è serviti della trascrizione di Studemund 1889 (A) e delle letture riportate in apparato da Schoell 1889 (A³).
- 17 Il filologo riporta alla luce per la prima volta il v. 6, restituendo l'integrità dell'*argumentum* acrostico, per il quale risulta logicamente fondamentale la presenza del verso.
- 18 Nel margine destro del codice si legge *uerum*, verisimilmente in alternativa a *u(ostr)um* del testo: trattandosi di una scrittura posata con calamo a punta mozza e dal tratteggio gotico molto rigido (che mostra delle somiglianze con la nota di possesso al f. 213r) non pare possibile attribuire questa glossa al Camerario – come pensava invece Schoell 1889 *ad loc.*

32 Epidamniensis quidam ibi mercator fuit

Epidamniensis BCD Scutarius Camerarius^a : Epidamnensis Merula¹⁹ cf. 33

33 is puerum tollit auehitque † Epidamnium

epidamnium BC Camerarius^{a20} : epidamnium D Merula cf. 32

44 et ipsus eodem est auus uocatus nomine

auus BC auos Camerarius^a : om. D Merula

62 eumque heredem fecit, quom ipse obiit diem

quom Pius : quam B¹CD Merula quom Pylades qua B³ Camerarius^a diem B¹CD Merula :
die B³ Camerarius^a

65 rapidus raptori pueri subduxit pedes

rapidus BC Camerarius^{a21} rapidi D : rapide Merula

19 In questo caso, nella tradizione editoriale precedente al Camerario, il solo Scutarius si distingue con un inaspettato *Epidamniensis*.

20 L'umanista mostra una certa attenzione per la metrica plautina, non solo dando indicazioni dei versi che compongono le scene delle commedia, ma anche in talune scelte ecdotiche (ma vd. *infra* v. 1065). In questo passo la necessità del penultimo *elementum* breve (*Ēpidāmnium*), sembra far sì che Camerario accolga per la prima volta a testo il termine trådito da B (e da C) *Epidamnium*, più comunemente riconosciuto come aggettivo. *Epidamnium* di D, e da D passato alla tradizione umanistica, è ametrico. Lo studioso ha forse valutato la possibilità di ammettere una doppia forma del nome della città: *Epidamnus* (33) accanto al più comune *Epidamnus* (6, 49, 51, 69, 72, 230, 263, 305, 379, 380), forse ipotizzando che dall'inusuale *Epidamnus* si potesse formare l'aggettivo *Epidamniensis* (stampato dal Camerario ai vv. 32, 57, 999) allo stesso modo in cui da *Massilia* deriva *Massiliensis* (235). Il verso 33 sarebbe tuttavia l'unica attestazione in tutta la latinità del nome della città nella forma *Epidamnus*, da ritenersi pertanto sospetta (la forma *Epidamnus* ricorre anche in Livio 43, 21, 3; Varrone *rust.* 2, 4, 16; Mela 2, 56; Lucano 2, 622; Petronio 124, 292; Plinio *nat.* 3, 145). Si segnala a questo riguardo la proposta avanzata da Seyffert 1867, 451, *Epidamn(um)* <ĕum>, che presupporrebbe un errore per aplografia e un comune scambio in capitale e/i.

21 L'origine della lezione errata *rapide* è di natura paleografica e riconducibile a D: il codice presenta infatti il verso, omesso nel testo, in fondo alla pagina, preceduto da un segno di richiamo replicato anche nel punto in cui va effettivamente inserito; tale verso, scritto con un *ductus* veloce, ha la parola *rapidus* abbreviata per troncamento, con al posto però del più consueto segno ricurvo per *-us*, un trattino orizzontale che taglia l'asta della *d*: una *d* tagliata è abbreviazione in epoca umanistica più comunemente usata per *de*; sulla storia della tradizione di *Men.* 65 si veda Bandini 2012, 13–23.

75–76 modo hic habitat leno, modo adulescens, modo senex,
 pauper, mendicos, rex, parasitus, hariolus
versus habent BCD Camerarius^a : om. Merula²²

86 aut lapide excutiunt clauom. nugae sunt eae
 eae *BCD Camerarius^a : hae Merula merae Pylades*

90 dum tu illi quod edit et quod potet praebeas
 edit *B¹ Camerarius : edat B³CD Merula Camerarius^a23*

110 ni mala, ni stulta sies
 sis (sc. sies) *BC Serv. ad Aen. III 686 Don. ad Eun. 328 Camerarius^a24 : om. D Merula*

186 ER. hodie id fiet. ME. in eo uterque proelio potabimus
 proelio *Scaliger : pro ilio BCD¹ Camerarius^a25 pro illo D⁴G*

209 atque aliquid scitamentorum de foro obsonarier
 scitamentorum *A : sit amentorum B¹CD Camerarius^a26 sit omentorum B² versus om. Merula sitomentorum Pylades*

210 glandionidam suillam, laridum pernonidam
 pernonidam *A : pernonidem B Camerarius^a per non idem CD¹ pernam idem D⁴ pernam itidem Merula*

-
- 22 Sul piano della tradizione del testo in epoca umanistica, va segnalato che questo passo è un *locus* importante per quanto concerne le ricerche sull'origine dell'*Itala recensio*: ha infatti permesso di individuare due famiglie di codici ben distinti all'interno del complesso e stratificato quadro dei *recentiores*: Cappelletto 1988, 234–239.
- 23 Nel 1530 il filologo accoglie a testo la forma 'normalizzata' *edat* – attestata dal revisore di B e dalla precedente tradizione editoriale – che in calce all'edizione (nelle *Errata Festinatione excusoris admissa, et alia paucola digna, quae annotarentur subicimus*) corregge in *edit*, forma arcaica del congiuntivo presente riportata dalla prima mano di B. Non stupisce quindi che *edit* ricorra anche in Hervagius e Georgius Mai.^{1–2}
- 24 Il mancato intervento potrebbe essere dovuto alla difficoltà di interpretare la struttura metrica del verso, cho², di un *canticum* (110–134).
- 25 Il filologo in questo caso – forse condizionato dalle metafore belliche presenti nel passo – tiene tanto in considerazione il codice B da stampare *pro Ilio*; nelle *Annotationes*, che si trovano in calce all'edizione del '52, motiverà tale scelta a p. 503: «pro Ilio autem iocans, id est pro pugnīs Iliacis, et Troiae expugnatione se dicit potare velle».
- 26 Camerario sembra testimoniare l'oscillazione tra le lezioni dei codici B e C nell'edizione del '52 – quando appunto sappiamo che ha certamente C; nelle *Annotationes* p. 503 infatti scrive: «sit amentorum: id est illecebrarum, quibus attrahatur cibus. In altero tamen libro annotatum erat, omentorum». In questo caso l'umanista pare quindi designare come *alter liber* il codice B (qui corretto dal copista in *scribendo*: B²).

288 nunc opsonatu redeo. ME. responde mihi
opsonatu redeo *B* obsonatu redeo *Camerarius*^a : ipso naturae deo *CD Merula*

334 tua uerba experior esse. MES. obseruato modo
experior esse *Lipsius Ant. 61* : exteriores se *B¹CD* exterior esse *B³ Camerarius*^a exterior
sis *Merula*

361 animule mei, mi mira uidentur
animule mei *B¹CD* : animule mi *B^c Pylades Camerarius*^a *lineola in C²⁷* anime *Merula*
mi mira uidentur *BCD Scutarius Camerarius*^a : cur uideo *Merula Menaechme* cur uideo
Pylades

409/410 ubi rex Agathocles regnator fuit et iterum Pintia
Pintia *Gronovius* : pinthia *BCD Merula Pynthia Pylades Panthia Camerarius*^{a28}

411 tertium Liparo, qui in morte regnum Hieroni tradidit
Liparo *BCD Camerarius*^a : Lyparo *Merula Olympia Pylades*

412 nunc Hiero est? ME. haud falsa, mulier, praedicas. MES. pro iuppiter
hiero est *B Camerarius*^a : hiero es *C heroes D Merula Heroas Pylades*

449 ubi ego dum | hieto, Menaechmus se subterduxit mihi
hieto *B* : mihi *CD lineola in C om. Merula haereo Pylades Camerarius*^a

524 Menaechme, amare ait te multum Erotium
Menaechme *B Scutarius Camerarius*^a enaech me *D¹* : Menaech me *D^r* enaedime *C*
Menechine *Merula*

563 pallam ad phrigionem cum corona | ebrius
ebrius *B Camerarius*^a : om. *CD Merula ornatus hinc Pylades*

590 apud aedilis pro eius factis plurumisque pessumisque
pro eius *AB³* : proeliis *B¹ ut vid. CD Merula praeliis Pylades hinc ebrius Camerarius*^a

27 Sulle *lineolae* vd. *infra* 25–40.

28 Il segno α non sarebbe qui del tutto appropriato, non essendoci una piena corrispondenza tra il testo di B (*pinthia*) e quello dell'edizione (*Panthia*). A riguardo nelle *Annotationes* p. 504, Camerario scrive: «nos quidem scripturam veterum librorum exprimendam curavimus, alii quid mutarint, ipsi viderint».

621 responsant? eloquere. impune non erit. MA. nugas agis
 responsant? eloquere *Camerarius*^{a29} : responde ante loquere B¹ responsanti loquere B³
 respons ante loquere CD¹ responsa aut loquere *Merula*

625 ME. non edepol deliqui quicquam. MA. em rursum nunc nugas agis
versum habent BCD Camerarius^a : om. *Merula*

629 post ante aedis cum corona me derideto ebrius
 corona me derideto B³ *Camerarius*^a : coronam deri deto B¹ coronam ederi deto CD
 corona hederæ *Merula*

675 ER. quis hic me quaerit? ME. sibi inimicus magis quam | aetati tuae
 inimicus BC *Camerarius*^a : inimicias D inimicitias *Merula*

715 Graii esse praedicabant? MA. non equidem scio
 graii esse D⁴ *Camerarius*^a graiiesse BCD¹ : Graeci esse *Merula*

723 an sis abitura a tuo uiro? an mos hic ita est
 an mos B³ *Camerarius*^a : annos B¹CD an non *Merula* an non mos *Pylades*

724 peregrino ut aduenienti narrent fabulas?
 narrent B^cC *Camerarius*^a : inarrent B¹ narraent D narrat *Merula*

744 quem tu | hominem <med> arbitrere, nescio
 nulla nota personae BCD *Camerarius*^{a30} : nescio dat *Mulier Merula*

745 ego te simitu noui cum Porthaone
 simitu *Camerarius*^{a31} : si me tu B *lineola in B* sime non tu CD
 porthaone BC *lineola in B* : perthaones D perthaones *Merula* parthaones *Pylades*
 parthaone *Camerarius*^a

814 hanc domo ab se surrupuisse atque abstulisse deierat
 deierat *Camerarius*^{a32} : delurat B¹CD¹ deiurat B^c delirat D⁴ *Merula*

846 prius quam turbarum quid faciat amplius. ME. enim haereo
 hereo (sc. haereo) D⁴ *Merula* : uero B³ *Camerarius*^a B¹ non legitur ereo CD¹ *lineola in C*

29 Camerario ritocca la lezione *responsanti loquere* del codice B (così corretta dal revisore medioevale B³) con *responsant? eloquere*, ipotizzando quindi un facile scambio *e/i* e la corretta *divisio verborum*: di fronte a un restauro rispettoso dei criteri paleografici come questo ci si aspetterebbe di trovare in margine un asterisco.

30 In questo caso Camerario interviene nella distribuzione delle battute, ripristinando la situazione del codice.

31 Anche qui il segno α pare essere usato in modo improprio a fronte di un intervento interpretativo suggerito dal criterio paleografico.

32 Un altro intervento che si sarebbe dovuto indicare con *.

848 pugnis me uotas in huius ore quicquam parcere
me *BCD Camerarius^a* : nota MV in *Merula*

849 nei a meis oculis abscedat in malam magnam crucem
meis *B¹ Camerarius^a* : his *B³ Merula* miis *CD¹* is *D³*

853 ME. haud male | illanc amoui; nunc hunc impurissimum
amoui nunc *B Camerarius^a* : amo uinum *CD¹ lineola in C* amo uirum *D³Merula*

935 SEN. immo Nestor nunc quidem est de uerbis, praeut dudum fuit
immo nestor *BD* : immo nester *C* modestior *Merula* immo modestior *Camerarius^a*³³

953 MED. proinde ut insanire uideo, quattuor, nihilo minus
ut *B Pius Pylades Camerarius^a* : ui *D¹C Merula exp. D⁴*

963 quid ego nunc faciam? domum ire cupio : | uxor non sinit
uxor *BCD Merula* : sed uxor *Pylades* at uxor *Camerarius^a* hiatus vitandi causa³⁴

987 ita uenio aduersum. nunc fores pultabo, adesse ut me sciat
ita *BCD Merula Camerarius^a* : om. *Pylades*

988 †neque utrum† ex hoc saltu damni saluom ut educam foras
utrum *BCD Camerarius^a* : meum *Merula* versum om. *Pylades*

1010 numquam te patiar perire, me perirest aequius
me perire est aequius *Camerarius^a praeunte Saraceno* (me perire citius) : me derideres
te cuius *B* me derires te cuius *CD lineola in C* mederi te cuius *Merula* me perire satius
est *Pylades*³⁵

1017 pecte pugnis. MES. agite abite, fugite hinc in malam crucem
pecte *BCD Camerarius^a* : plecte *Merula*

1059 mepte potius fieri seruom, quam te umquam emittam manu
mepte *B³ Camerarius^a* : mente *B¹* meapte *CD* me a te *Merula*

33 In questo caso dalla lettura del codice viene recepito il solo *immo*.

34 Anche qui il segno α è usato in modo improprio.

35 Di nuovo, non pare qui del tutto coerente l'impiego del simbolo α .

2. Restauri suggeriti dai *vestigia veteris scripturae*

arg. 2 Ei subrupto | altero mors optigit

ei *BCD Merula* : ex illis *Camerarius*^a

altero mors optigit *B^cG²* altero mors obtigit *Merula* : altero mors optigit *B¹* aliae rumor
soptigii *CDG¹* altero mortem oppetit *Camerarius*^{a 36}

65 rapidus raptori pueri subduxit pedes

pedes *Saracenus Camerarius*^a cf. *Ven. Fort. carm. II 16, 37-38* : *A n.l.* fides *BCD*

186 *ER.* hodie id fiet. *ME.* in eo uterque proelio potabimus

id fiet *Poggius*² : id fiet *BCD¹* id feci *Merula* aliud feci *Pylades* ut fieret *Camerarius*^{a 37}

196 *ME.* sustine hoc, Penicule : exuuias facere quas uoui uolo

quas uoui uolo *Camerarius* : *A n.l.* quas suo uiuolo *BD* quas suo uiuolo *C* quam suauum
uolo *Merula* quam suauium uolo *Pylades* quasi Ioui uolo *Camerarius*^{a 38}

249 *ME.* dictum facessas, datum | edis, caueas malo

datum edis caueas *BCD lineola in B atque in C* : datum et discaueas *Merula* datum aedis
caueas *Scutarius*¹ elatum et discaueas *Pylades* doctum et discaueas *Camerarius*^a

258 nam ita est haec hominum natio : in Epidamnieis

in Epidamnieis *A* : natio epidamnia *BCD Merula* natio hic Epidamnia *Camerarius*^{a 39}

493 cur ausu's facere, quoi | ego aequae heres eram?

heres *Lipsius Ant. 61* : heris *BCD lineola in C* eras *Merula* haeres *Camerarius*^{a 40}

36 Non possiamo sapere a quale tra i due interventi il filologo si riferisca con il simbolo *; si può tuttavia ipotizzare che sia stata la presenza del *nominativus pendes* a arg. 1 *Mercator Siculus* ad averlo portato a banalizzare il testo.

37 Tuttavia nelle *Annotationes* p. 503 in riferimento a *ut fieret* Camerario scrive: «vel ut in altero, hodie id fiet (!)». Dove sia l'*alter* è qui difficile dire.

38 In questo caso a margine del verso si trova sia l'asterisco che α. L'espressione *quas Ioui uolo* ricorre anche nelle edizioni di Hervagius e Georgius Mai.¹⁻².

39 L'impaginazione del testo, corretta nell'Ambrosiano, mostra dei problemi nei Palatini, che presentano la parte finale del v. 258, *natio epidamnia* (variante di *natio in epidamnieis* di A), alla fine del verso precedente (257 *ubi-gemes*); segue nella linea successiva *nam-hominum*, prima parte del verso 258. Si tratta di un errore peculiare della famiglia Palatina (che avrà come conseguenza che *natio epidamnia* si trovi nella tradizione editoriale all'inizio del verso 258). L'errore nell'archetipo Palatino si potrebbe spiegare come un eventuale accorpamento a monte dei vv. 257 *ubi-gemes* e 258 *nam-hominum* con relativa coda *natio epidamnia*, scritta dal copista in una posizione poco chiara e non interpretata correttamente. Va segnalato come il Camerario, ovviamente indipendentemente dall'Ambrosiano, restauri la sequenza corretta del testo.

40 Nelle *Annotationes* p. 504 il filologo giustifica così la sua scelta: «in nostri erat heris: nihil enim lubet dissimulare, sed haec scriptura haec mihi videtur vera».

776 SEN. salua sis. saluen aduenio? saluen accersi iubes?

saluen accersi BCD : seruo accersi Merula sed cur accersi Camerarius^a

859 osse fini dedolabo | assulatim uiscera

osse fini BCD : exossabo dein Camerarius^{a41} exossem nisi Merula

1142 potaui atque accubui scortum, pallam et aurum hoc * * *

versus mutilus in BCD Merula lineola in C : mihi dedit suppl. Camerarius^{a42}

3. Congetture dubbie

164/5 facere coniecturam † captum sit collegium. †

collegium BCD Merula : A n.l. collegium augurum Pylades Camerarius^{a43}

821 SEN. tu negas? ME. nego hercle uero. SEN. immo hercle † eludere † negas

eludere BCD : occludere Merula impudenter Camerarius^a

826 ME. quaeso, quid mi tecum est? unde aut quis tu homo es? * * * *

versus mutilus in BCD Merula : quid nocui Pylades quid feci ego Camerarius^a

984 † metum aut multum. prope est quando ceruso faciam † pretium exsoluet

metum aut BCD : mecum haud Merula metuam haud Pylades metuam ego haud Camerarius^a

ceruso BCD lineola in C Merula : herus ut quod strenue Camerarius^a

988 †neque utrum† ex hoc saltu damni saluom ut educam foras

ut educam foras Pareus : ute duo anfora BCD alium eluo anfora Merula Scutarius eliciam foras Camerarius^{a44}

1019 nimis [aut] bene ora commetaui atque ex mea sententia

41 Difficile dire quali *vestigia* abbia qui seguito.

42 Sebbene le edizioni moderne di riferimento (Schoell 1889, Leo 1895, Lindsay 1904, Ernout 1936, Gratwick 1993 e de Melo 2011) stampino *abstuli* (congettura di Onions 1885, 74), le numerose ricorrenze del nesso *dare pallam* (cf. *Men.* 394 398 426 508 678 683) rendono plausibile la proposta del Camerario *mihi dedit* (già accettata da Ritschl 1851).

43 I vv. 164–165, di cui si leggono solo esigue tracce nell'Ambrosiano, sono presentati nei Palatini come un unico verso, *facere coniecturam captum sit collegium*, palesemente corrotto: la scena è in settenari trocaici e il verso mancherebbe di due elementi. Nelle *Annotationes* p. 503, Camerario, in riferimento a questa congettura, scrive: *in veteribus libris, augurum non reperitur, ideoque de hoc versu quaeretur. Sententia tamen sat videtur bella esse, ut dicat, iam se de illa palla relatum esse velle ad collegium augurum, divinatorio parasito.*

44 Accanto al verso si trovano sia l'asterisco che il segno >->.

aut *BCD* secl. *Bothe*¹ : haud *Merula Scutarius*¹ autem *Camerarius*^a

Quello che si può dedurre appare abbastanza coerente. Il Pal. lat. 1615 consente al Camerario di restaurare singole parole o interi versi omessi dalla tradizione editoriale precedente o perché già assenti nel Vat. lat. 3870 (6, 23, 44, 563) – codice da cui è dipesa, come si sa, la conoscenza delle ‘dodici’ commedie fino a questo momento – o perché tralasciati dall’*editio princeps* (75–76, 625) o dalle edizioni successive (987, 988).

È interessante notare che il simbolo più usato ai margini del testo sia quello volto ad evidenziare l’accordo con il *vetus codex*⁴⁵. Nella maggior parte dei casi il filologo vuole così mostrare come il codice gli offra lezioni buone e innovative (65, 86, 288, 411, 412, 563, 629, 675, 715, 723, 724, 848, 849, 853, 1017, 1059) o gli permetta di ricostruirle (621, 745, 814, 987, 988); in alcune circostanze la lettura di B conferma soluzioni già trovate da editori precedenti (983, 987) e in due casi consente di ripristinare la corretta distribuzione di battute (744, 848).

Altre volte invece il codice presenta soluzioni che non vengono colte dal Camerario (*arg.* 2, 449, 935) o, ancora, errori che invece lo sviano (62, 186, 209, 210, 334, 846).

Probabili ‘tracce’ del Camerario sui codici B e C

Le *lineolae*

Dalla lettura dell’apparato proposto si sarà notato come in corrispondenza di un intervento editoriale del Camerario possa ricorrere nei codici la presenza di una *lineola* tracciata sotto la lezione in questione. In effetti, sia in B sia in C si notano numerose sottolineature dall’inchiostro scuro e dal tratto spesso, che rivelano un’estrema disinvoltura nei confronti del manufatto antico.⁴⁶ Sorge quindi la curiosità di indagare se il riscontro tra questi segni – che ricorrono simili nei due

45 Come si è visto, i simboli non paiono essere utilizzati sempre in modo del tutto coerente ai vv. 409/10, 621, 745, 814, 859, 963 e 1010. Tali segni diacritici (α^* etc.), che il filologo usa in questa prima edizione, non si ritroveranno nelle edizioni parziali successive (1545 e 1549), né in quelle complete del 1552 e del 1558.

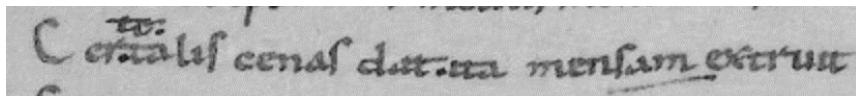
46 Questi interventi non hanno nulla a che vedere con quelli puntuali ed essenziali del revisore medioevale (B³) – come possono essere, per esempio, i segni di espunzione costituiti da puntini posti sotto le lettere – che seguono una tradizione consolidata nell’ambito della correzione del testo, il più delle volte come parte integrante del lavoro di produzione del manufatto.

codici posseduti dal filologo – e il lavoro editoriale del Camerario possa farne attribuire a lui la paternità.⁴⁷

Nel vagliare tale ipotesi, ricercando il motivo che possa aver portato il filologo a porre questi segni, si riportano i dati ricavabili dai *Menaechmi*.

Lineola nel solo B

101 Cerialis cenas dat, ita mensas exstruit
mensas Fest. 408, 28 L. Pylades Camerarius^a : mensam BCD Merula



B f. 98v l. 24

235 Histros, Hispanos, Massiliensis, Hilurios
Massiliensis BCD Merula : Massilienses Camerarius^a

255 uiaticati hercle admodum aestiue sumus
aestiue Camerarius^a : aestiuae BC estiuae D estiue Merula

363 magis quam domus tua domus quom haec tua sit
quom A cum Merula Camerarius^a : quam BCD

398 ER. pallam te hodie mi dedisse uxoris. ME. etiam nunc nego.
etiam C² : etiam C¹ sed iam BD¹ Camerarius^a sed etiam D⁴ iam Merula

405 ER. † iam, amabo, desine † ludos facere atque i hac mecum semul
iam BCD Merula Camerarius^a 48 : iamiam Camerarius

546 ME. immo cedo aps te : | ego post tibi reddam duplex
duplex CD Merula Camerarius^a : dupelex B

745 ego te simitu noui cum Porthaone
simitu Camerarius^a : si me tu B sime non tu CD

47 Si tratta di un'ipotesi prospettata già dallo Zangemeister 1900, XIV, che, per quanto riguarda il codice C, sospettava appunto che tali *lineolae* potessero essere attribuite al Camerario. Un'indagine in tal senso è già stata condotta in relazione alla *Rudens*: Bandini 2014, 109–123. Conto, prossimamente, di estendere il lavoro anche alle rimanenti commedie.

48 Si segnala che *iam* ricorre anche nelle edizioni di Hervagius e Georgius Mai.^{1–2}.

821 SEN. tu negas? ME. nego hercle uero. SEN. immo † haec eludere † negas
immo *CD Merula* : immo *B* nimio *Camerarius*^a

886 Apollini autem brachium. nunc cogito
autem *CD Merula Camerarius*^a : autem autem *B*

955 ut parentur quibus paratis opus est. tu seruos iube
tu *D*⁴ *Merula Camerarius*^a : tuos *B* tus *CD*¹

972 recordetur id
recordetur *CD Merula Camerarius*^a : recorde cordetur *B*

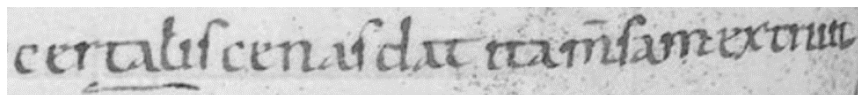
1065 ME. o | adulescens, salue, qui me seruauisti, quisquis es.
seruauisti *B Camerarius*^a : seruasti *CD Merula Camerarius*⁴⁹

1076 tu | erus es : tu seruom quaere. tu salueto : tu uale.
tu salueto tu *B*³ : tu salue to tu *B*¹ salueto tu tu *CD Merula Camerarius*^a

1120 MES. qui id potest? ME. gemini ambo eramus. SOS. di me seruatum uolunt
qui id potest *BCD* : qui potest *Merula Camerarius*^a

Lineola nel solo C

101 Cerialis cenas dat, ita mensas exstruit
Cerialis Fest. 408, 27 L. : certalis *B*¹ *CD*¹ certe talis *B*³ cerealis *D*⁴ *Merula Camerarius*^a



C f. 41v l. 18

49 Come si vede, nell'edizione del '52 il filologo torna a dare più importanza alla tradizione editoriale con *seruasti* rispetto alla lezione manoscritta *seruauisti*, precedentemente accolta nel testo e che il criterio metrico gli avrebbe dovuto suggerire di mantenere (*seruauisti* si ritrova anche nelle edizioni di Hervagius e Georgius Mai.¹⁻²).

164/5 *facere coniecturam † captum sit collegium. †*
coniecturam B Merula Camerarius^a : coiecturam A⁵⁰ coniecturum CD

168 *nam ex istoc loco spurcatur nasum odore inlucido*
spurca— A spurcatur B³D Non. 632 L. Camerarius^a : purcatur B¹ spurtacur C
nasum odore B³ Non. Merula Camerarius^a : nasum odori D⁴ nasum modori B¹CD¹

174 *mi, tibi atque illi iubebo iam adparari prandium. PE. eu.*
iubebo CD Pylades Camerarius^a : iube— A iubeo B Merula⁵¹

175 *ME. inde usque ad diurnam stellam crastinam potabimus*
ad diurnam AD⁴ Merula Camerarius^a : addiurnum B¹ ad diurnum B³CD¹

182 *ER. anime mei, Menaechme, salue. PE. quid ego? ER. extra numerum es mihi*
mei B¹CD Merula : mi B³ Pylades Camerarius^a

188 *tua est legio : | PE. adjudicato cum | utro | hanc noctem sies*
tua est legio B³ Camerarius^a : tuest legio B¹CD tua legio est Pylades tu es legio Merula
sies B³D⁴ Merula Camerarius^a : scies B¹C

204 *PE. qui quidem ad mendicitatem properent se detrudere*
mendicitatem AB³D Merula Camerarius^a : medicitatem B¹ menditatem C

50 Una particolare attenzione merita il termine *coniecturam*: l'Ambrosiano riporta *coiecturam* (nella scrittura in capitale si deve pensare o alla caduta della lettera *-n-* o alla presenza della grafia *coiecturam*). Nell'unica altra attestazione di tale parola nell'Ambrosiano (*Rud.* 771) si legge *coniecturam* (negli altri passi in cui ricorre la parola il Palineseo purtroppo non ci soccorre: *Cas.* 224, *Cist.* 204, *Curc.* 246, *Poen.* 91, *Rud.* 612). Degno di attenzione anche *Rud.* 612 dove il ramo Palatino presenta una situazione interessante: CD hanno *coniecturam* e B *col ecturam*, lasciando aperta la possibilità che nell'antigrafo ci fosse *coiecturam* (tanto che Schoell 1889 stampa *coiecturam* ammettendo all'interno della stessa commedia, la *Rudens*, e in bocca allo stesso personaggio che racconta lo stesso episodio, Demone durante l'interpretazione del sogno, la presenza delle due grafie; diversamente Leo 1895 e Lindsay 1904 normalizzano sempre in *coniecturam*). Si può inoltre segnalare che anche il palineseo A (Milano, Bibl. Ambrosiana, E 147 super. + Vat. Lat. 5750) delle *Epistulae* di Frontone (del V sec. in onciale, cf. *CLA* III 27) al passo 180, 20 (secondo quanto scrive in apparato Van Den Hout) ha *coiecturam*: la presenza di questa grafia in un codice in onciale, e in un autore che, come noto, 'plautineggia' rafforza il sospetto che potesse trovarsi in Plauto la compresenza della doppia grafia *coniecturam/coiecturam*. Tale ipotesi sarebbe avvallata anche dalla testimonianza di Serv. *ad Aen.* 9, 411 '*conicit' pro 'coicit', nam 'conicit' antiquum est*.

51 In questo caso il filologo potrebbe sottolineare in C – codice su cui, come supposto, presumibilmente lavora dopo il 1545 – una lezione evidentemente degna di nota, in quanto conferma il testo da lui stampato nel 1530.

210 glandionidam suillam, laridum pernonidam
suillam AB^3 *Merula Camerarius^a* : sullam B^1CD

225 cocta sunt, iube ire accubitum. ER. redi cito. CI. iam ego hic ero
iube ire AB^3D^3 *Merula Camerarius^a* : iubire B^1CD^1

234 hic annus sextus est postquam ei rei operam damus
ei rei *Gruterus* : ire hi B^1CD^1 ire hinc B^3 huic rei D^4 rei huic *Merula Camerarius^a*

239 acum inuenisses, sei appareret, iam diu
appareret BD *Merula Camerarius^a* : apareret C

254 audin, Menaechme? quom inspicio marsuppium
audin CD *Merula* : adi *cum rasura* B^1 audi B^3 *Camerarius^a*

267 MES. quid metuis? ME. ne mi damnum in Epidamno duis
in epidamno duis *Beroaldus Camerarius^a* : in epidamno dus B^1 *ut vid.* in epidamno dias
 B^3 *ut vid.* *Merula* in epidam nodus CD^1 in epidamno dus D^4 *ut vid.*

316 MES. eu | hercle | hominem multum et odiosum mihi
eu B^3 heu *Camerarius^a* : tu B^1CD *Merula*

322 quos tu parasitos loquere? MES. quod te urget scelus
parasitos D^3 *Merula Camerarius^a* : paratitos BCD^1

350 asseruatote haec sultis, nauales pedes
sultis *Pylades Camerarius^a* : si uoltis BD *Merula* siuuoltis C

361 animule mei, mi mira uidentur
animule mei B^1CD animule mi B^c *Pylades Camerarius^a* : anime mi *Merula*

363 magis quam domus tua domus quom haec tua sit
tua sit A *Merula Camerarius^a* : tua B^1 sit tua B^3 itua CD

366 ulla mora intus
ulla mora B^3 *Camerarius^a* : si ullam ora B^1 sullam oras CD *versum om. Merula*

387 ER. eamus intro, ut prandeamus. ME. bene uocas : tam gratiast
tam BCD : tamen *Merula Camerarius^a* iam *Camerarius⁵²*

391 ER. Peniculo. ME. quis iste est Peniculus? qui extergentur baxae?
baxae *Scutarius* : bexae B^1CD buxae B^3 *Camerarius^a* bexae *Merula*

52 Si segnala che *iam* ricorre anche nelle edizioni di Hervagius e Georgius Mai.¹⁻².